

## SONNTAGSLESUNGEN

## 6. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

### 2. Lesung: 1 Kor 15,12.16-20

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Auferstehung der Toten ist bis heute ein schwer zu verstehender Glaubenssatz, der viele Fragen offen lässt. Schon in der Gemeinde in Korinth gab es Widerstand gegen diese Vorstellung. Die Worte des Apostels Paulus an die Glaubens-Geschwister in Korinth rütteln wach, wecken auf. Es geht um die Erinnerung an Jesus als den Auferstandenen, den Kern der österlichen Verkündigung.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Im 15. von 16 Kapiteln antwortet Paulus in seinem Brief an die Gemeinde von Korinth auf deren Fragen rund um die Auferstehung der Toten. Er erinnert an die Auferweckung Jesu am dritten Tag (V. 4) und an die Menschen, denen Jesus als Auferstandener erschienen ist (V. 5-8). Paulus schreibt, wenn es die Auferweckung Jesu nicht gegeben hätte und ohne diese Zeugnisse, würde er nicht im Dienst dieser Jesus-Bewegung stehen (V. 9-10).

Es liegt nahe, den Text in den Klammern nach Möglichkeit mitzulesen, da sonst die Gefahr des Widerspruchs in der Verkündigung verloren geht, der bis heute als Frage wachgehalten wird.

##### b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Korinth.

**Lesehilfe**

für schwierige Wörter

**Korinth**

Schwestern und Brüder!

- 12 Wenn aber **verkündet** wird,  
dass Christus von den Toten **aufgeweckt** worden **ist**,  
wie **können** dann einige von euch sagen:  
Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht?

[13 Wenn es **keine** Auferstehung der Toten gibt,  
ist auch **Christus** nicht auferweckt worden.

- 14 Ist aber Christus **nicht** auferweckt worden,  
dann ist unsere Verkündigung leer,  
**leer** auch euer **Glaube**.

- 
- 15 Wir werden dann auch als falsche Zeugen Gottes **entlarvt**,  
weil wir im **Widerspruch** zu Gott das Zeugnis abgelegt haben:  
**Er hat Christus auferweckt.**  
Er hat ihn eben **nicht** auferweckt,  
wenn Tote nicht auferweckt **werden.**]
- 16 Denn wenn Tote **nicht auferweckt** werden,  
ist auch **Christus** nicht auferweckt worden.
- 17 Wenn aber Christus **nicht auferweckt** worden ist,  
dann ist euer **Glaube nutzlos**  
und ihr seid **immer noch** in euren Sünden;
- 18 und auch die in Christus Entschlafenen sind dann verloren.
- 19 Wenn wir allein für **dieses** Leben  
unsere Hoffnung auf **Christus** gesetzt haben,  
sind wir **erbärmlicher** daran als alle **anderen** Menschen.
- 20 Nun aber **ist** Christus von den Toten auferweckt worden  
als der **Erste** der Entschlafenen.

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text entstammt einem engagierten Streit. Es geht um nichts weniger als alles! Diese Schärfe und Dringlichkeit sollte beim Lesen spürbar werden. Eindringlicher Blickkontakt mit der Gemeinde und gezielte Pausen – auch mal zwischen einzelnen Wörtern – können diese Atmosphäre schaffen. Der Text darf nicht dadurch entschärft werden, dass innerlich die Überzeugung besteht, das Problem sei längst gelöst und die heutige Gemeinde bräuchte sich eine solche Predigt im Grunde nicht anzuhören, weil sie ohnehin an die Auferstehung glaube. Nein, hier besteht Gelegenheit, die Grundlage unseres Glaubens auch heute wieder als herausfordernde Anfrage zu Gehör zu bringen.

### 3. Textauslegung

Bereits im Ersten Testament wird angesichts von Gottes lebensspendender Kraft vom wunderhaften Aufstehen Gestorbener erzählt. Elija fleht Gott an, den Sohn der Witwe, die ihn beherbergte, wieder leben zu lassen und Gott lässt wieder Leben in das Kind zurückkehren. Auch bei Elija steht die Glaubwürdigkeit auf dem Spiel, dass er ein Mann Gottes ist (vgl. 1 Kön 17,22 oder 2 Kön 13,21).

Dabei werden Worte aus dem Alltag verwendet, wie „sich wieder auf die Füße stellen“ oder aufstehen. Auch in der griechischen Sprache des Neuen Testaments stehen Menschen auf (griechisch *anhistemi*) oder werden „geweckt“ (griechisch *egeiro*). Mit diesen Alltagsworten beschreibt Paulus im Brief an die Gemeinde in Korinth auch das Auf(er)stehen der Toten. Im deutschen Sprachgebrauch wird durch das Einfügen einer kleinen Silbe (auf(er)wecken / auf(er)stehen) diese Doppeldeutigkeit auf die theologische Bedeutung beschränkt.

Die Auferstehung Jesu und die Hoffnung auf die endzeitliche Auferstehung der Toten verbinden sich mit Auferstehungserfahrungen, die Menschen zu Lebzeiten mit Jesus

gemacht haben: Die Bibel erzählt immer wieder, wie Menschen mit Gottes Hilfe sich wieder aufrichteten von Krankheiten, Unterdrückung und Kummer.

Das Verbleiben in der Sünde (V. 17) bedeutet ein Verbleiben in einer herrschaftlichen Macht und in unterdrückenden Strukturen. Paulus verwendet dafür das griechische Wort *hamartia*, das ein umfassender Begriff für Verbrechen, Schuld und Unrecht ist. Die Auferweckung bedeutet eine Überwindung dieser zerstörerischen Realität, in der die Menschen leben. Im weiteren Verlauf des Kapitels wird deutlich, dass Paulus auch vermeintlich Lebendige als Tote bezeichnet und das Sterben als lebendigen Prozess begreift, wie bei einem Samenkorn (1 Kor 15,35-44).

Der Glaube an die Auferstehung der Toten bildet für Paulus die Basis für den Glauben an Christus und seine Verkündigung insgesamt.

Die Auferstehung der Toten passiert schon und liegt nicht in einer Zukunft, die uns nicht mehr zu Lebzeiten betrifft. Sie manifestiert sich im geistigen Charakter der Lebenden, die Zeugnis dafür ablegen, dass Jesus lebt, leibhaftig auferweckt ist und seine frohe Botschaft in der Gemeinschaft der Getauften nun Realität wird.

*Katja Wißmiller, MTh*